

Geld. tagl. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abend 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährlich 30 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 236.

Montag, den 24. August 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.
erheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 24. August.

— Durchaus keine Speculation, nein, ein Werkchen das Opfer erheischt und der guten Sache dienen soll, ist jedenfalls die Gedendhrift „Theodor Körner“ welche hieselbst im Verlag von C. C. Meinhold u. Söhne erschienen. Ausgestattet mit einem trefflichen Portrait des Dichterhelden, so wie einer Ansicht des Geburtshauses, Körners Tod, des Denkmals bei Rosenberg und des Grabmals bei Wöbbelin, kostet die Schrift nur 2 zwei Neugroschen. Geschrieben von gewandter Hand empfängt der Leser hier eine vollständige Lebensgeschichte Theodor Körners nebst vielen seiner Schlachtenlieder. Wem also daran liegt, eine vollkommene Biographie Theodor Körners zu haben, dessen 50jährige Todesfeier wir übermorgen hier begehen, der wende zwei Neugroschen daran. Man sollte der deutschen Jugend, vorzüglich unbemittelten Knaben damit ein Geschenk machen und vielleicht findet sich so Mancher der zu diesem Zweck in seine Tasche greift. Wer weiß, wie mancher Funken der Genialität und ächter Vaterlandsliebe nicht dadurch in jugendlichen Herzen geweckt wird.

— Es sind uns vielfache Zweifel und Ansichten zu Ohren gekommen, was denn wohl bei der Körnerfeier Seiten Derer zu thun wäre, deren Häuser zwar nicht an den Straßen gelegen sind, welche der Festzug passirt, die aber doch ihre Gefühle für den Deutschen Theodor Körner durch passenden Häuserschmuck und Decoration auch gern bethätigen möchten. Darauf läßt sich wohl nun kurz die Antwort ertheilen, daß es gewiß ehrenhaft für die Geburtsstadt des Dichters wäre, wenn der Gedendtag recht allseitigen öffentlichen Ausdruck fände, und möge daher Jedermann hierdurch aufgemuntert sein, das Möglichste zur Festlichkeit des Tages beizutragen, sei es durch äußern Schmuck der Häuser oder sonstiger Theilnahme an den bereits festgestellten Festlichkeiten.

— Auch in unserer Stadt lebt zur Zeit noch ein alter Rühmter, der sich mit Vergnügen des Heldenjünglings Theodor Körner erinnert und im Kreise von Bekannten mit freudestrahenden Augen wie neu belebt von dem theuren Todten wie überhaupt von der damaligen so erinnerungsreichen Zeit zu erzählen weiß. Der wackere Veteran, der trotz seines Alters immer noch frisch und munter, ist der Schauspieler am Zweiten Theater, Herr v. Leuchert, der in der Fest-Vorstellung am Mittwoch jedenfalls mit ganz eigenthümlichen Gefühlen mitwirken wird. Sollte nicht übrigens diesen Veteranen, deren es vielleicht noch einige in Dresden giebt, eine ganz besondere Ehrenstelle im Festzuge angewiesen werden? Es müßte jedenfalls interessant sein, die alten Leute, denen so beneidenswerthe Erinnerungen vergönnt sind, auf einem Flecke zusammen zu sehen.

— Herr Datwison, welcher von seiner Badereise zur Körnerfeier an das hiesige Hoftheater zurückkehren wollte, wird sich noch auf einige Wochen in die Schweiz begeben.

— Eine solenne Körner-Feier wird auch von Hrn. Marschner im Belvedere zu nächste Mittwoch durch Illumination und decorativen Schmuck der dasigen Räume veranstaltet.

— Die hiesigen Turnercine haben beschlossen, einen Ab-geordneten, in d. r. Person des Advocat Hippe, zu Körner's Todtenfeier nach Wöbbelin abzuschicken und durch ihn einen ehernen Kranz mit der Inschrift: „Den Manen Körner's die Turner Dresdens“ auf das Grab des Helden niederzulegen.

— Als das Leipziger Turnfest beendet war, beschloffen die Brünnner Turner, nicht in corpore, sondern in Partien und auf verschiedenen Routen heimzukehren. Es wurde ferner beschlossen, die Turnersahne nicht einer einzelnen Abtheilung zu überlassen, sondern dieselbe in einer Kiste zu verpacken und direct per Eisenbahn nach Brünn zu senden. Vor einigen Tagen kam nun die Fahne dort an; der Frachtbrief wurde dem Fahnenträger zugestellt und dieser begab sich zum Zollamt, um dieselbe abzuholen. Dort erfuhr der Fahnenträger, daß für die Fahne ein Zoll gezahlt werden müsse, und zwar kein geringer. Die Kiste ist declarirt. Fahne und Schärpe 63 Zollpfunde Bruttogewicht. Es soll nun bezollt werden: schwerer Seidenstoff mit Goldstickerei und Goldfransen. Der Zoll dürfte ungefähr 150 fl. betragen.

— Bei der am Freitag stattgefundenen Butterrevision auf dem Altmarkt wurden gegen 90 Käpfchen als nicht vollwichtig weggenommen und Nachmittags verauctionirt.

— In Coswig bei Meissen ist eine Naturseltnheit im Kuhstalle des dasigen Gutbesizers Friedrich Weber vorhanden, nämlich eine weiße Schwalbe, die seit 4 Tagen vom Neste ausfliegt und wunderbar gegen ihre Collegen absteht.

— * * * Königliches Hoftheater. Der Aufführung von Lessing's „Nathan der Weise“ am 22. August wollen wir nur in Hinsicht auf die Titelrolle gedenken, die durch Hrn. Jaffé vom Herzoglichen Theater in Braunschweig vertreten war. Wir haben in dieser Rolle seiner Zeit Hrn. Eduard Debrient spielen sehen. Sein Nathan war eine Leistung voll des tiefsten Studiums, die in Dialog und Handlung viel Feinheiten bewundern ließ, der es aber in gewissem Grade, wie den meisten Gebilden dieses gelehrten Schauspielers, an Wärme fehlte. Seitdem hat der verdienstvolle Mann, die stärkere Seite seines Berufs erkennend, sich von der ausübenden Kunst ganz der Lehre zugewendet und widmet seine Anstrengungen der Erziehung junger Talente für die Bühne, gewiß zum größten Frommen einer Kunst, deren Verfall in unseren Tagen wohl schwerlich ein Kenner mehr bestreitet. Seit Herrn Debrient's Weggange war die Rolle des Nathan durch Herrn Porth vertreten, den wir darin noch nicht spielen sahen, daher uns kein Urtheil über seine Leistung zusteht. Was nun das Spiel des Herrn Jaffé als Nathan anlangt, so empfingen wir davon während des ersten Act's Eindrucke, nach denen wir uns beinahe schon zu der Erwartung berechtigt glaubten, hier endlich einen Schauspieler vor uns zu haben, der dieser schwierigen Partie völlig Meister geworden wäre. Sein Organ ist wohlklingend und biegsam, sein Vortrag edel, seine Aussprache frei von Unarten, was heutzutage viel sagen will, sein Spiel angenehm, ohne Manier und Uebertreibung, was noch mehr sagen will.